

BNN 17.01.2015



ROT LICHT sieht man sehr häufig, wenn man im Weingartener Süden den Bahnübergang im Zuge der Landesstraße 559 überqueren möchte. Die Überlegungen zu dessen Beseitigung sollen nun etwas vorankommen. Foto: Lothar

Dreidimensionaler Verfahrensstart

Beseitigung des Bahnübergangs „Häcker“ Weingarten: „Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung“ kommt

Von unserem Redaktionsmitglied
Matthias Kuld

Weingarten. In die Überlegungen zur Beseitigung des Bahnübergangs „Häcker“ im Süden von Weingarten kommt wieder etwas Dynamik. Wie berichtet, hatte Verkehrsstaatssekretärin Gisela Splett (Grüne) beim Neujahrsempfang der Gemeinde eine „Visualisierung“ der diskutierten Varianten „Überführung“ und „Unterführung“ angekündigt.

Diese soll zunächst im Gemeinderat sehr zeitnah erfolgen, bestätigte nun Joachim Fischer, Sprecher des Karlsruher Regierungspräsidiums (RP). Dieses 3-D-Format diene der Vorbereitung des Verfahrens zur „frühen Öffentlichkeitsbeteiligung“.

Diese Ankündigung wird Bürgermeister Eric Bänziger gefallen. Er hat gegenüber den BNN gesagt, dass man diesbe-

züglich vom RP lange nichts gehört habe.

Was den Sachverhalt insgesamt betrifft, ist der Stand unverändert. Bürgermeister Bänziger verweist auf den Beschluss des Gemeinderats pro Unterführung. RP-Sprecher Fischer spricht von einer „Präferenz“ des Landes – betroffene Straße ist die Landesstraße 559 – für eine Brücke. Das hat Gründe. Nachdem hinsichtlich der Umweltverträglichkeit beide Varianten in etwa gleich liegen, richtet sich der nächste Blick auf die Kosten. Die aktuellen Zahlen laut RP: Die Überführung schlägt demnach mit 9,1 Millionen Euro zu Buche, die Unterführung mit 22,5.

Für Eric Bänziger ist wichtig, dass das Verfahren weiter vorankommt. Zwar sei

das Projekt aus dem bis 2020 laufenden Fünf-Jahre-Bauprogramm herausgefallen, aber im Zehn-Jahre-Programm noch enthalten. Und was Bauvorhaben anbelangt, gehe die Zeit schnell vorbei. „Nehmen Sie ein bis zwei Jahre für ein Planfeststellungsverfahren, dann sind wir schnell in Richtung 2020.“

Hinzu komme, dass den Bewohnern der Ringstraße schon lange versprochen wurde, dass sich ihre Situation verbessere – „und weniger Verkehr wird es auch nicht geben“. Schließlich steht die Beseitigung des Bahnübergangs im direkten Zusammenhang mit einer Südumfahrung Weingartens, die Gisela Splett auch angesprochen hatte. Am Ortseingang von Grötzingen her soll diese Umfahrung von der B 3 nach Wes-

ten abgeleitet und nach Querung der Bahn (oben oder unten?) wieder auf die bestehende L 559 münden.

Das zweite Dauerthema der Weingartener Verkehrspolitik ist die Jöhlinger Straße (ebenfalls Landesstraße 559). Diese ist innerorts viel zu eng. Verstopfungen und Rückstaus gehören zur Tagesordnung. Laut Eric Bänziger soll nun – „wenn das Landratsamt mitmacht“ – eine „Pfortnerampel“ das Verkehrsaufkommen besser steuern. Der Bürgermeister räumt ein, dass dieses Verfahren ein „Versuchsballon“ sei: „Man muss in der Praxis sehen, ob diese Ampel etwas zur Verbesserung der Situation beiträgt.“ Überlegungen für eine Verlegung der Straße sind alt. Vor 40 Jahren habe nur eine Stimme im Gemeinderat für die „Mauertalvariante“ gefehlt. Doch die, so Bänziger, wird ebenso wenig kommen wie eine „Kittelbergvariante“.

„Pfortnerampel“
an der Jöhlinger Straße